



Anton Egetenmeyer junior blickt auf die Anfänge des Verwaltungsverbands Langenau zurück, in denen sein 1978 verstorbener Vater (links auf dem Bild zu sehen) der erste Geschäftsführer gewesen war. Foto: Oliver Heider

Auf Augenhöhe verbunden

Historie Der Verwaltungsverband Langenau ist 50 Jahre alt. Anton Egetenmeyer hat als erster Geschäftsführer bewegte Zeiten erlebt, erzählt sein Sohn. Von Oliver Heider

Am Schreibtisch seines Vaters saß Anton Egetenmeyer junior kürzlich öfters – und fühlte sich dabei, als ob er dem 1978 Verstorbenen ganz nahe sein würde. Für seine drei Kinder und acht Enkel hat der 80-Jährige dort eine Schrift verfasst. In Gedanken an ihren Opa und Ur-Opa. Der, Anton Egetenmeyer, war ein Mann der ersten Stunde des Verwaltungsverbands Langenau (VVL), dessen erster Geschäftsführer.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatte sich der Landkreis Ulm (ohne Stadtkreis) zunächst in fünf Verwaltungsaktuariatsbezirke gegliedert. Vier davon waren nahe dem Ehinger Tor in Ulm untergebracht, „das Verwaltungsaktariat 5“ in Langenau. Letzteres in einem 16-Quadratmeter-Raum in der Privatwohnung des Ehepaars Egetenmeyer. Neben Chef Egetenmeyer arbeiteten dort zwei Verwaltungsangestellte, für zwei Azubis war auch Platz. „Ein Großraumbüro“, meint Egetenmeyer junior scherzhaft.

Auto waschen am Wochenende

Sein Vater war als Verwaltungsaktuar ab 1947 dafür verantwortlich, die Haushaltspläne der 15 Gemeinden seines Bezirks zu erstellen, die Kassen zu prüfen, Bürgermeister und Gemeindepfleger zu beraten. Wobei der Chef die Kommunen zunächst zu Fuß und per Rad, später mit dem Motorrad und Auto besuchte. Weil es nur „wassergebundene Schotterstraßen“ gab, war die Autowäsche am Wochenende seine Aufgabe, sagt Egetenmeyer junior, der später 30 Jahre lang Konrektor der Friedrich-Schiller-Real-

schule war und zwei Jahrzehnte im Gemeinderat der Stadt saß.

Als die Familie 1952 ein Einfamilienhaus baute, zog das Aktuarat als Untermieter mit ein. Es gab wiederum ein 16-Quadratmeter-Büro. Zudem aber „ein kleines, separates Chefzimmer“. So konnten Bürgermeister empfangen werden. Fünf Jahre später stand der nächste Umzug an: ins neu errichtete Langenauer Krankenhaus. Das Aktuarat hatte dort sechs große Räume im Erdgeschoss. „Ein riesiger Fortschritt.“

Die Gemeindereform der 70er Jahre habe seinen Vater „sehr beschäftigt“, weiß Egetenmeyer junior. Selbst am Feierabend und in der Freizeit habe sich der Papa mit Gestaltungsproblemen des neu zu schaffenden Verbands „ab-

geplagt“ – und wenig Zeit für zwei Söhne und Ehefrau gehabt.

Mit Bürgermeistern und Gemeinderäten habe er sich für einen Vertrag eingesetzt, der auf lange Zeit Langenau und die Umlandgemeinden „miteinander auf Augenhöhe verbinden“ sollte. „Das Resultat kann sich auch nach 50 Jahren sehen lassen“, meint Egetenmeyer junior. Es sei mit kleinen Änderungen und Erweiterungen noch „sehr up to date“. Wichtig sei seinem Vater gewesen, dass keine Kommune mehr als 40 Prozent der Stimmen in der Verbandsversammlung haben solle. Das gilt noch heute. Auch für Langenau, wo fast 60 Prozent der Einwohner leben.

Der zum Jahr 1973 gegründete VVL umfasst bis heute im Prin-

zip die Gemeinden der Vorgänger-Institution. Beimerstetten ist aber nicht mehr dabei; Breitingen und Holzkirch kamen hinzu. Sontheim, wohl auch Niederstotzingen, habe auch Interesse gehabt, wurde aber dem Landkreis Heidenheim zugeschlagen. Dies konnten Asselfingen und Altheim/Alb verhindern.

Tod am letzten Arbeitstag

Als die Landwirtschafts- und Gewerbebank (heute Volksbank Alb) ihren Neubau in der Hindenburgstraße realisierte, ergriff der Verbandschef die Initiative: „Da müssen wir zuschlagen“, habe er gesagt, erinnert sich sein Sohn. Und so zog das gesamte VVL-Team ins Ex-Bankgebäude in der Kuffenstraße; ein Anbau erfolgte später.

Egetenmeyer starb mit 63 am letzten Arbeitstag infolge eines Herzinfarkts. „Die Verbandsgemeinden hatten schon seine Verabschiedung detailliert vorbereitet“, sagt sein Sohn. Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes sei vorgesehen gewesen. Nachfolger Theodor Nusser führte und prägte den Verband dann 33 Jahre, ehe er an den jetzigen Chef Hermann Schmid übergab.

Heute sei der VVL ein „Leitzentrum“, meint Egetenmeyer junior. Dass in den vergangenen Jahren aus Altheim/Alb und Weidenstetten immer wieder Kritik kam, kann er nur bedingt nachvollziehen. Schließlich konnten alle Kommunen dank des Verbands – mit Ausnahme von Göttingen, Albeck, Hörvelsingen, die nach Langenau eingemeindet wurden – eigenständig bleiben. Das sei schon seinem Vater sehr wichtig gewesen.

Das ist der Verband und so feiert er sein Jubiläum

Der **Verwaltungsverband Langenau** hat heute mehr als 300 Mitarbeiter. Als „untere Verwaltungsbehörde“ umfasst er die Stadt Langenau sowie die Gemeinden Altheim/Alb, Asselfingen, Ballendorf, Bernstadt, Börslingen, Breitingen, Holzkirch, Neenstetten, Nerenstetten, Öllingen, Rammingen, Setzingen und Weidenstetten. Dort wohnen insgesamt gut 27 300 Menschen. Vom Verband getragene Einrichtungen: Mehrgenerationenhaus, Integrationsbüro, Gemein-



1975 zog der Verband ins Gebäude in der Kuffenstraße ein.

schaftsschule, SBBZ Lernen und Musikschule.

Sein **50-jähriges Bestehen** feiert der Verband am Freitag, 21. April, am Abend zunächst mit einem Festakt für geladene Gäste. Ein öffentliches Sinfon-

iekkonzert des Orchesters der Verbandsmusikschule folgt am Samstag, 22. April, 20 Uhr, in der Stadthalle. Das Besondere daran ist das „Cross-Over-Programm“. Im ersten Teil soll große klassische Musik erklingen: Schuberts Unvollendete und die Haydn-Variationen von Brahms. Teil zwei ist ein wilder Ritt durch die Rock-, Pop- und Soul-Musik der Zeit, in der der Verband gegründet wurde. Karten (10 Euro, ermäßigt 5 Euro) gibt's im Vorverkauf in der Buchhandlung Mahr.